

Bietigheim-Bissingen

Sommerabend mit kubanischer Musik

Noch bis zur kommenden Woche groovt und swingt es beim diesjährigen Bietigheimer Sommerprogramm. An diesem Donnerstag, 19. August, erwartet die Besucher kubanische Lebensfreude mit dem Quartett Los 4 del Son um 19.30 Uhr im Bietigheimer Bürgergarten.

Los 4 del Son animieren mit kubanischem Son, Merengue, Bachata und Salsa zu ausgelassener Tanzstimmung. Sie beherrschen aber auch die ruhigen Klassiker kubanischer Musik wie „Comandante Che Guevara“. Die vier Musiker stellen eigene Stücke vor und sind laut der Stadt Meister in einer sehr populären Variante kubanischer Musik, die in musikalischen Improvisationen aktuelle Stimmungen oder Anregungen aus dem Publikum aufgreift und in neue Stücke verwandelt.

Das ausführliche Programm ist in der Stadtinformation und unter www.bietigheim-bissingen.de erhältlich. Der Besuch der Konzerte ist kostenfrei. Weitere Informationen rund um Bietigheim-Bissingen hat die Stadtinformation in der Hauptstraße 65 ebenfalls parat. red

Aufgelesen

Ludwigsburg

Das Klo am Akademiehof ist da – aber nicht immer offen

Eigentlich ist zur Toilette auf dem Akademiehof schon alles gesagt oder geschrieben. Dachte man. Doch dann hat der eine oder andere Leser sich gemeldet: Er wollte sein Bedürfnis in dem schicken, schwarzen Toilettenhäuschen verrichten, aber oh weh: Die Tür ist verriegelt. Aber nicht, weil das Häuschen belegt ist. Sondern generell. Nun kann die Pressestelle der Ludwigsburger Stadtverwaltung, die vor gut einer Woche den Bau der Toilette vermeldet hatte, eine plausible Erklärung dafür liefern. „Die Toilette hat Öffnungszeiten, sie ist nur dann zugänglich, wenn sich viele Leute auf dem Akademiehof aufhalten“, sagt die städtische Sprecherin Susanne Jenne. Konkret ist das Montag bis Donnerstag von 16 bis 24 Uhr, Freitag und Samstag von 12 bis 2 Uhr und sonntags von 12 bis 24 Uhr. Man möge sich mit seiner Notdurft also an Uhrzeiten halten. Dies wurde der Öffentlichkeit bislang jedoch nicht kundgetan – in Kürze soll nun ein Schild am Toilettenhäuschen auf die Zeiten hinweisen. Schließlich soll das fünf Jahre lang im Gemeinderat diskutierte WC-Provisorium keine allgemeine, öffentliche Toilette sein, sondern nur das Problem lösen, dass an lauen Sommerabenden die feiernden Jugendlichen ihr kleines Geschäft in den Treppen der Tiefhausgarage erledigen. Geöffnet hat die Toilette aber das ganze Jahr über. Und kostenlos ist sie auch. Bleibt noch mit Spannung die Aussage der beiden Leiter von Film- und Theaterakademie zu dem Thema abzuwarten, wenn sie aus dem Urlaub zurück sind. So schnell geht uns das Thema nicht verloren. bin

Polizeibericht

Bietigheim-Bissingen

Jugendlicher Dieb in Freibad

Mutmaßlich ein zwölf- bis 14-jähriger Junge ist am Mittwochabend im Freibad Ellental in Bietigheim auf Diebstour gegangen. Zwischen 19 und 19.45 Uhr durchwühlte er vermutlich mehrere Rucksäcke und Taschen, die unbeaufsichtigt auf der Wiese lagen. Er nahm unter anderem ein Smartphone, etwas Bargeld sowie Ausweise und Kleidungsstücke mit. Die Polizei bittet um Hinweise zu dem blonden, etwa 1,60 Meter großen Jungen. zic

Vaihingen/Enz

Statt Unkraut brennt Hecke

Eigentlich sollte auf dem Parkplatz von Burger King in Vaihingen lediglich Unkraut vernichtet werden. Doch das Unterfangen geriet offenbar außer Kontrolle, so dass auf dem Gelände in der Stuttgarter Straße am Mittwochmittag eine Thuja-Hecke Feuer fing. Die Flammen griffen auf weitere Büsche über, insgesamt wurden zehn Thuja-Pflanzen beschädigt. Neun Feuerwehrleute rückten den brennenden Pflanzen zu Leibe. Die Höhe des Schadens ist unklar. zic

Vaihingen/Enz

Unbekannter entsorgt Asbest

Fünf bis acht Kubikmeter Bauschutt hat ein Unbekannter auf einem Steinlagerplatz in der Nähe des Eselbergturms in Ensing abgeladen. Das Problem: unter dem Schutt befinden sich auch Teile asbesthaltiger Well-Eternitplatten. Deshalb ermittelt die Polizei nun wegen des unerlaubten Umgangs mit Abfällen. Solch ein Vergehen kann mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren oder mit einer Geldstrafe geahndet werden. Der asbesthaltige Schutt wurde am Donnerstagvormittag entdeckt; wann er dort abgeladen wurde, ist unklar. Um es herauszufinden und dem Übeltäter auf die Spur zu kommen, bittet die Polizei um Hinweise etwaiger Zeugen, Telefon: 0 71 42/4 05-0. zic

„Neubaugebiete lösen das Problem nicht“

Kreis Ludwigsburg Der BUND-Landesvize und Kreisvorsitzende Stefan Flaig widerspricht der These, dass mehr Bauland in der Region Stuttgart den Immobilienmarkt entlastet. Er fordert stattdessen mehr Seniorenwohnungen, günstige Wohnungen und den Kampf gegen Leerstände.

Der BUND-Kreisvorsitzende Stefan Flaig ist ein Experte für Wohnlandpolitik – er berät mit seinem Büro Kommunen, wie sie ohne große neue Baugelände bezahlbaren Wohnraum schaffen können. Diese Idee kleidet er auch in politische Forderungen. Der Marbacher Ex-Grünen-Gemeinderat glaubt nicht, dass im großen Stil Neubaugebiete entstehen müssen, um die Immobilienpreise zu drücken.

Herr Flaig, es gibt in Ludwigsburg wie in der ganzen Region Stuttgart einen dramatischen Mangel an Wohnraum. Lässt sich das ohne Neubaugebiete überhaupt lösen?

Es wird immer wieder ein grundlegender Fehler begangen. Wir müssen nach Zielgruppen unterscheiden. Wo gibt es tatsächlich eine echte Wohnungsnot? Die gibt es nur bei Mietwohnungen im unteren Preissegment, nicht beim Eigentum. Auf dem Immobilienmarkt ist das Angebot sehr knapp und die Preise für den Kauf sind hoch, aber das ist keine Wohnungsnot.

Normalverdiener haben doch kaum eine Chance, Wohneigentum zu erwerben.

Das mag sein – aber diese Leute sitzen nicht auf der Strafe, sie wohnen bereits. Um das bildhaft zu vergleichen: Viele Menschen haben Durst und brauchen dringend eine Flasche Wasser. Sie bekommen jetzt eine Wanne voll duftendem Badewasser angeboten. Das können sie sich nicht leisten, und trinken kann man es auch nicht. Genau so sieht es auf dem Wohnungsmarkt aus.

Was wäre aus Ihrer Sicht nötig? Kleinere Badewannen mit Trinkwasser?

„Ich will Senioren nicht zwingen, aber vielleicht überzeugen.“

Stefan Flaig wirbt für Seniorenwohnungen

Wir brauchen preiswerten Wohnraum und deutlich mehr Altenwohnungen – beides wird nicht in ausreichendem Maß zur Verfügung gestellt. Und für beides sind Neubaugebiete ungeeignet. Seniorenwohnungen brauchen eine zentrale Lage und

Nahverkehrsanbindung. Wenn man in Neubaugebieten nur Sozialwohnungen baut, entsteht ein sozialer Brennpunkt.

Es gibt objektiv gesehen eine riesige Nachfrage nach Immobilien auf dem Markt.

Ein- und Zweifamilienhäuser lösen aber unser Problem nicht, so groß das Bedürfnis danach auch sein mag. Ich habe im Kreis Böblingen viele Kommunen im Rahmen eines Landesprogramms beraten, dabei haben wir neu Zugezogene befragt, wie lange sie gesucht haben. Bei einer Mietwohnung waren es nur ein bis zwei Monate, beim Eigentum oft über ein Jahr. Hier geht es aber um die Erfüllung von Wohnungsträumen, nicht um echte Wohnungsnot.

Aber wie ist günstiger Wohnraum zu erreichen? Selbst die kommunalen Wohnbauunternehmen tun sich schwer bei den aktuellen Immobilienpreisen.

Das Entscheidende sind die Grundstückspreise. Das Haus zu bauen, kostet vielleicht



Stefan Flaig will die Kommunen davon überzeugen, alle verfügbaren Grundstücke aufzu kaufen und so günstigen Wohnraum und Seniorenwohnungen zu schaffen. Foto: factum/Granville

DIE NATURSCHUTZORGANISATION BUND UND DER KREISVORSITZENDE

Person Stefan Flaig ist 56 Jahre alt und hat zwei erwachsene Söhne. Seit 1984 wohnt er in Marbach. In Stuttgart hat er Geografie studiert und führt ein Beratungsbüro für Öffentlichkeitsarbeit und Umwelt-

schutz. Im BUND ist er seit 1986, seit 2003 ist er Kreis- und seit 1998 Vize-Landeschef. Für die Grünen saß er zehn Jahre lang im Kreistag und von 1991 bis 1996 im Marbacher Gemeinderat.

Organisation Der BUND wurde 1975 als nicht staatliche Naturschutzorganisation gegründet und hat 538 000 Mitglieder, im Land sind es 90 000 und im Kreis Ludwigsburg 5600. bin

20 Prozent mehr als in Brandenburg. Aber dramatisch unterschiedlich sind die Baulandpreise – hier 800 oder 1000 Euro, in Ostdeutschland oder im Schwarzwald 50. Es bringt aber nichts, mit Steuergeldern überbezahlte Sozialwohnungen zu bauen. Denn die astronomischen Preise rühren nicht von fehlendem Bauland her.

Woher Ihrer Ansicht nach dann?

Das Problem ist, dass die Gebäude und

Grundstücke nicht auf den Markt kommen. Kein Eigentümer will verkaufen, weil der Erlös auf dem Bankkonto kaum Zinsen abwirft. Bei unseren Untersuchungen im Kreis Böblingen haben wir festgestellt, dass etwa fünf Prozent aller Wohngebäude leer stehen. Bis 2030 kommen durch den demografischen Wandel noch einmal rund zehn Prozent dazu – weil dann viele ältere Menschen gestorben sind und ihre großen Wohnungen leer stehen.

Sie können doch niemanden zwingen, seine Immobilien zu verkaufen oder in Seniorenwohnungen umzuziehen.

Ich will die Senioren nicht zwingen auszuweichen, aber vielleicht überzeugen. Viele wollen nicht mehr auf 120 Quadratmetern in Randlage und mit steilen Treppen wohnen, sondern auf 70 Quadratmetern im Zentrum barrierefrei. Es gibt in Baden-Württemberg im übrigen auch ein Zweckentfremdungsgebot. Und man könnte eine Leerstandsabgabe einführen, wenn ein Gebäude mehr als sechs Monate leer steht.

Immobilienexperten erklären: Selbst wenn man alle Baulücken schließt und Leerstände nutzen würde, reicht das nicht, um die riesige Nachfrage zu decken. In Ludwigsburg könnte man 1000 Wohnungen pro Jahr bauen, und es stünden immer noch 2000 Interessenten Schlange.

Das Statistische Landesamt weist für Ludwigsburg aus, dass von 2004 bis 2014 die Bevölkerung um vier Prozent gewachsen ist, die Zahl der Wohneinheiten um acht Prozent. Die Belegungsdichte geht zurück. Wenn wir pro Jahr nur für fünf Prozent der Senioren in zu großen

Wohnungen ein preiswertes Angebot schaffen, wäre schon viel gewonnen. Es müssen also mehr Seniorenwohnungen gebaut werden als bisher – aber das macht leider keine

Kommune. Wir brauchen ein ganzes Bündel von Maßnahmen. Erst wenn das umgesetzt ist, kann man das eine oder andere kleine Gebiet ausweisen.

Gibt es nicht durch die großen Arbeitgeber Bosch, Daimler oder Porsche permanent große Zuwanderung in den Ballungsraum?

Viele Arbeitsplätze werden nur innerhalb der Region umverteilt. Die Nachfrage ist nicht höher als früher – nur das Angebot ist zu knapp. Die Kommunen müssen daher kluge Bodenvorratspolitik betreiben und alles aufkaufen, was auf dem Markt ist. Und dann die Grundstücke mit Erbbaurecht an Bauträger vergeben, mit der Vorgabe, dass preiswerte Wohnungen dauerhaft geschaffen werden. Mit teuren Luxuswohnungen oder Einfamilienhäusern lösen wir das Problem nicht – das können sich Durchschnittsverdiener ohnehin nicht leisten.

Sie wohnen selbst in Marbach in einem Reihenhäuser – wollen nicht Ihre BUND-Mitglieder oder Parteifreunde bei den Grünen gerne in Einfamilienhäusern im Grünen wohnen?

Natürlich wollen junge Familien gerne in einem Neubaugebiet wohnen. Ich habe das ja selbst so gemacht. Aber ich habe erst später durchschaut, wie der Immobilienmarkt funktioniert. Wir müssen viel stärker in die Zukunft denken, wenn selbst in der Region Stuttgart die demografische Entwicklung zum Tragen kommt. Aller wirtschaftlichen Dynamik zum Trotz. Dann verzeichnen wir 2030 bis zu 15 Prozent Leerstände – das ist dann auch ein großes Problem für die kommunale Infrastruktur und Kasse.

Das Gespräch führte Rafael Binkowski.

Feuer in Autowerkstatt wohl nicht gelegt

Mögingen Die Ermittler schließen Brandstiftung in der Garage nahezu aus. Ob der Betrieb weitergeht, ist dennoch fraglich. Von Julian Illi

Das Feuer, das vergangene Woche eine Autowerkstatt in der Möglinger Daimlerstraße zerstört hat, ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht gelegt worden. Bislang hätten sich keine Hinweise auf Brandstiftung ergeben, sagt die Sprecherin des Ludwigsburger Polizeipräsidiums, Tatjana Wimmer. Vielmehr gehen die Ermittler inzwischen von einer technischen Ursache aus, die den verheerenden Brand in der Garage auslöste. Kurz nach dem Feuer, das in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ausbrach, hatten die Beamten Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

Bei dem Feuer waren die Garage des Betriebs, eine Lagerhalle sowie das Wohnhaus beschädigt worden. Auch zehn Gebrauchtwagen, die in oder vor der Garage standen, brannten vollständig aus. Die Feuerwehr war mit mehr als 100 Leuten im Einsatz. Den Schaden schätzt die Polizei auf rund 350 000 Euro.

Inzwischen hat ein Statiker das Gelände untersucht und entschieden, dass die Garage nicht mehr betreten werden darf. Die Versicherung hat zudem bestimmt, das Gebäude zumindest zum Teil abzubauen, denn die Schäden sind so groß, dass es sonst möglicherweise einstürzen würde. Laut der Polizei ist eine private Abrissfirma da-

mit beauftragt worden. Bis das Dach abgebaut ist, dürfen auch die Kriminaltechniker das Gebäude nicht mehr betreten, um die Brandspuren noch einmal zu inspizieren. Trotzdem könne man schon jetzt mit großer Sicherheit sagen, dass es wohl keine „äußere Ursache“ für den Brand gegeben habe, sagt die Polizeisprecherin Wimmer.

Ob es an der Daimlerstraße später überhaupt wieder einen Gebrauchtwagenhandel und Autoreparaturen geben wird, ist indes äußerst fraglich. Denn offenbar gibt es für das Gelände schon länger ganz andere Pläne: Das Ludwigsburger Bauunternehmen Strenger will dort ein großes Bauprojekt umsetzen. Baustolz, die Tochterfirma der Strenger-Gruppe, plant dort 17 Reihenhäuser, die dann als Eigenheime vermarktet werden. Das bestätigt Daphne Ramona Demetriou, die Sprecherin des Immobilien-Unternehmens.

Dass die Planung schon relativ weit fortgeschritten ist, zeigt die Tatsache, dass Strenger bereits im kommenden Jahr mit dem Bau beginnen will. Auch lägen bereits Baugenehmigungen vor, beispielsweise aus dem Ludwigsburger Landratsamt. Durch den Brand werde die Planung zwar beeinflusst, sagt Demetriou, am Vorhaben selbst ändere sich aber nichts.



Auf rund 350 000 Euro schätzt die Polizei den Schaden, den die Flammen in der Werkstatt angerichtet haben. Das Dach der Garage muss abgebaut werden. Foto: 7aktuell/Adomat